

# AUF SPURENSUCHE

## Eine Fotostory über ein Laufidol

von Jochen Schmitz



Seit Jahren zierte ein Foto den Desktophintergrund meines Computers. Auf dem Bild ist ein laufender junger Mann zu sehen, der dynamisch seine Fußabdrücke im Sand der Wasserkante eines Ozeans hinterlässt. Immer wieder versuchten Freunde, Kollegen und Bekannte beim Betrachten des Sportlers hinter seine Identität zu kommen. Von der Aussage „eventuell der junge Alte-Cierpinski“ bis zur Mutmaßung, dass ich selbst es sein könnte, kam da einiges zusammen. Und es ist in der Tat schwer, den leider viel zu früh verstorbenen Athleten zu erkennen, denn das Foto ist im deutschsprachigen

Raum relativ unbekannt, genauso wie der Darsteller. In seinem Heimatland Amerika ist er allerdings ein Star – viel mehr noch: Steve Roland Prefontaine ist dort ein Legende.

Das kurze Leben des Ausnahmetalents wurde zweimal verfilmt, außerdem produzierte man eine große Dokumentation zu seiner Person, eines der bedeutendsten US-Leichtathletik-Meetings sowie ein Memorial-Run sind nach ihm benannt, ebenso wie die Sonderedition eines Laufschuhs – ganz zu schweigen von den vielen Textilien, die sein Konterfei ziert. Darüber hinaus gibt es Wettbewerbe im Internet, die dazu aufrufen, sein

Aussehen und Laufstil möglichst genau zu imitieren. Um an dieser Faszination zu partizipieren und sie vollends verstehen zu können, hat sich RUNNING – Das Laufmagazin auf Spurensuche in die USA begeben. Doch dies soll nicht ein weiterer der unzähligen Artikel zu den sportlichen Triumphen Prefontaines werden, vielmehr wird es sich im Folgenden um die Persönlichkeit drehen, die diesen Menschen auszeichnete.

### Der zu frühe Verlust

Der Weg führt mich an die Westküste, genauer gesagt nach Eugene im Bun-

MOST PEOPLE RACE TO SEE WHO IS THE FASTEST. I RACE TO SEE WHO HAS THE MOST GUTS.



BILDVORLAGE: JOCHEN SCHMITZ



► Mitglieder des Prefontaine Memorial Committee. Der dritte Herr von rechts ist Walt McClure, er trainierte Prefontaine während dessen High-School-Zeit.



► Prefontaine (rechts) in jungen Jahren im Versicherungsbüro von Mr. Huggins. Sein Sohn Bob ist heute Vorsitzender des Prefontaine Memorial Committee (Foto links, Vierter von rechts).

desstaat Oregon. Hier finden alljährlich im Hayward Field-Stadion der University of Oregon die Prefontaine Classic statt, ein bedeutendes Leichtathletik-Festival, das mittlerweile zur Wettkampfschere der IAAF Diamond League gehört. Eigentlich sollte die Veranstaltung Bowermann Classic genannt werden, nach Bill Bowerman einem erfolgreichen US-Leichtathletik-Trainer und Mitbegründer des Sportartikelherstellers Nike. Doch dann verstarb wenige Tage vor der ersten Austragung Steve Prefontaine bei einem Autounfall im Alter von 24 Jahren in Eugene und das Event erhielt seinen Namen. Die genauen Todesumstände sind bis heute ein Rätsel. Wer sich an der Unglücksstelle umsieht, kann nur schlecht nachvollziehen, wie der Sportwagen ohne Fremdeinwirkung von der kleinen Straße abgekommen sein soll und anschließend gegen einen Felsen prallte. Jene Stelle, der so genannte „Pre's Rock“, wird ständig mit Blumen, Briefen und Laufaccessoires für den Verstorbenen geschmückt. Besonders nach dem Eugene Marathon häufen sich hier Startnummer und Finisher-Shirts.

### Im Sinne aller

Tom Jordan ist der Meeting Direktor der Prefontaine Classic, bei dem in diesem Jahr Mo Farah einen neuen Europarekord über 10.000 Meter aufstellte und Moses Mosop über 25.000 sowie 30.000 Meter den Weltrekord in die Höhe schraubte. Aber Jordan organisiert nicht nur Leichtathletik-Wettkämpfe,

er hat auch das Buch „Pre – The Story of America's Greatest Running Legend“ verfasst, das detaillierteste zu der Thematik. In einem persönlichen Gespräch erzählt Jordan, dass ihm noch heute Zuschauer und Teilnehmer der Prefontaine Classic immer wieder beteuern, welch hohen Stellenwert das Meeting für sie im Hinblick auf Steve Prefontaine hat. Und da Tom Jordan den besonderen Geist dieser Veranstaltung weiterhin fördern will, ist der Besuch der Wettkämpfe am Freitagabend kostenfrei – genauso wie zu Zeiten eines schnauzbärtigen jungen Athleten, der vor vielen Jahren im altherwürdigen Hayward Field seine Runden drehte.

### Einer von ihnen

„Wenn die Zuschauer im Stadion mit dem typisch rhythmischen Klatschen beginnen, wie sie es schon während der Rennen von Steve getan haben, dann ist sein Geist hier vor Ort“, erklärt mit glänzenden Augen der Laufcoach der University of Oregon Vin Lananna und fährt fort, „für die Studenten hier ist er eh noch einer von ihnen.“ „Pre“, wie Prefontaine von seinen Fans genannt wird, kam als Student der Kommunikationswissenschaften nach Eugene und startete natürlich für die Universitäts-Mannschaft. In der ganzen Stadt hat er reichlich Zeichen hinterlassen. So gibt es im Alton Baker Park „Pre's Trail“, eine vier Meilen lange wunderschöne Laufstrecke, ähnlich einer Finnenbahn. Die Idee dazu brachte Prefontaine aus

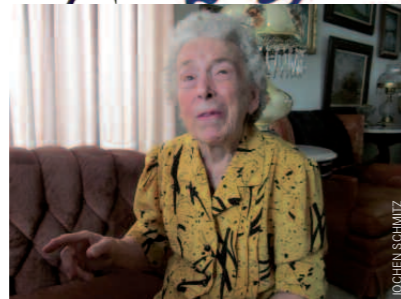
einem seiner vielen Wettkampfbesuche in Europa mit. Zu jeder Tages- und Nachtzeit trainieren hier Sportler unterschiedlichster Couleur wie beispielsweise Jerry. Der Mittsechziger dreht auf dem Kurs regelmäßig seine Runde und beschließt sie mit einem High-Five an einer der Informationstafeln im Park, die mit Fotos des Trail-Namensgebers versehen sind.

### Herausragend eigenwillig

Während seiner Studentenzeit lebte Pre aus Geldmangel vorübergehend in einer Wohnwagensiedlung und jobbte in einer Sportsbar. Wer heute die Kneipe „The old Pad“ betritt und eine Kamera hervorkramt, wird vom Wirt mit dem Gesichtsausdruck „Und-schon-wieder-einer“ quittiert. Später bekam Steve verlockende Sponsoringangebote, die er allerdings ausschlug, um seinen Amateurstatus nicht zu verlieren. Nur so konnte er damals ein mögliches Startrecht für die Olympischen Spiele wahren. Eigentlich war sein erklärtes Berufsziel, Radioreporter zu werden, interessant, wenn man bedenkt, dass er zu Journalisten ein eher ambivalentes Verhältnis besaß. Doch gerade die vielen Zitate, mit denen er während Interviews nur so um sich warf, seine eigenwilligen Gepflogenheiten und letztendlich die herausragenden sportlichen Leistungen machten diese Type auch für das weniger laufaffine Publikum spannend. Kein Wunder also, dass ihn das renommierte amerikanische Sportmagazin „Sports Illustrated“ mit 19 Jah-



▮ Prefontaine 1975 während einer Pause bei einem der Marshfield Meets. Es war sein letzter Wettkampf in diesem Stadion vor seinem Tod.



▮ Elfriede Prefontaine ist gebürtige Deutsche. Die Mutter des Ausnahmesportlers lebt in Coos Bay und erfreut sich bester Gesundheit.



▮ Die Prefontaine Classic werden im Hayward-Field-Stadion ausgetragen. Der Läufer im Hintergrund ist Weltrekordler Moses Mosop.



▮ Grab und Todesstelle von Steve Prefontaine. Beide Orte gelten als Pilgerstätte seiner Fans und werden reichlich mit Laufutensilien bedacht.



ren auf die Titelseite nahm und seiner Person eine große Reportage widmete.

### Es schmerzt noch

Wer Genaueres über den jungen Prefontaine erfahren will, muss nach Coos Bay. In dem kleinen Hafendörfchen nahe des Pazifischen Ozeans wuchs er auf und fand die Liebe zum Laufsport. Während in Eugene der Rummel um die Person des Sportlers eher als Fan-Kult beschrieben werden kann, ist das Verhältnis seiner Heimatstadt zu ihm ein ganz anderes. Katherine Hoppe, Geschäftsführerin vom Fremdenverkehrsbüro Coos Bay-North Bend beschreibt es im Hinblick

sich Prefontaine am Wasser und zwischen den Dünen selbst seine harten Einheiten verordnete. Dass er eine schier unbändige Trainingsmoral hatte, bestätigt sein High-School-Coach Walt McClure. Über ihn kam Steve zum Laufen. Der heute 82-Jährige beschreibt die Situation von damals so: „Steve ging beim Schwimmen unter wie ein Stein, für Football war er zu klein, da ging er in den Sommerferien zu mir in einen Leichtathletik-Kurs, das war der Beginn seiner sportlichen Karriere.“

### Ihm zu Ehren

Bob Huggins gewährt mir in seiner Funktion als Vorsitzender des Prefontaine Memorial Committee weitere Einblicke. Gemeinsam suchen wir Erinnerungstafeln, Denkmal, Museum, aber auch das Grab von Steve auf. So erzählt Bob, dass flache Grabsteine in den USA die Regel sind, doch da so viele Fans auf dem Friedhof vergeblich nach der letzten Ruhestätte Prefontaines suchten, entschloss man sich dazu, ihm einen aufrechten Stein auf sein Grab zu stellen. Auch die Begräbnisstätte wird regelmäßig von seinen Anhängern mit Laufschuhen, Pulsmessern und Medaillen bedacht.

Natürlich gibt es in Coos Bay eine Straße, die nach ihm benannt ist. Allerdings wurde das Straßenschild in den ersten Jahren nach seinem Tod so häufig gestohlen, dass die Straße für einen gewissen Zeitraum ohne Beschilderung auskommen musste. Mittlerweile hat sich die Unsitte gelegt und das Straßenschild hängt an dafür vorgesehener Stelle.

### Heimatgefühle

Prefontaine wuchs mit zwei Schwestern auf, die ebenso wie seine Mutter noch leben. Sein Vater, der mit eigenen Händen das blaue Holzhaus in der Elrod Avenue baute, ist verstorben. Bob erzählt, dass die 86-jährige Elfriede Prefontaine immer noch die Prefontaine Classic in Eugene besucht, sich aber ansonsten ganz aus der Öffentlichkeit zurück gezogen hat – seit vielen Jahren meidet sie die Presse. Dann zückt er sein Handy aus der Tasche und bemerkt beim Tippen der Tasten: „Vielleicht mag sie ein, zwei Sätze mit Dir sprechen, schließlich kommt Ihr beiden aus dem gleichen Land“. Sie nimmt ab, und Bob erklärt ihr, dass er gerade mit einem deutschen Journalisten unterwegs ist, der sich sehr für ihren Sohn interessiert. Dann halte ich auf einmal das Telefon in der Hand und vernehme eine Stimme mit einem deutlichen Akzent. Als ich sie genau darauf anspreche und wir im weiteren Verlauf des Gesprächs feststellen, dass ihr letzter Wohnort in Deutschland Luftlinie nicht weiter als zwei Meilen von der Stelle, an der ich gerade diese Zeilen verfasse, entfernt ist, lädt sich mich für den Folgetag zu sich nach Hause ein.

### Vor dem Kamin

Einige Stunden später laufe ich am frühen Morgen mit Jay Farr, einem Kinderfreund von Pre, auf den „alten“ Pfaden der beiden. Nebenbei erfahre ich, dass sich Steve „beim Fangen-Spielen noch nicht als Sportskanone präsentierte“ und „auch die Nachbarschaftsrekorde beim Telefonmast-zu-Telefonmast-Rennen

wurden nicht nur von ihm gehalten“. Auf die Frage, wie ein junger Athlet so viele philosophische Weißheiten weiterzugeben hatte, kontert Jay: „Er hat ständig gequasselt, da kam dann ab und zu auch ein tolles Zitat mit raus.“ Anschließend treffe ich mich erneut mit Bob, gemeinsam besuchen wir Frau Elfriede Prefontaine. Mit ihr sitze ich dann auf einem Sofa im Wohnzimmer, nur wenige Zentimeter von dem Kamin entfernt, vor dem Steve immer seine Liegestütze machte. Der gesamte Raum ist mit Souvenirs von Wettkampfreisen ihres Sohns dekoriert – „er brachte immer etwas mit“. Die reizende Dame spricht in fließendem Deutsch über ihre Jugend in und um Berlin und darüber, wie sie ihren amerikanischen Mann kennen lernte – „ihm zuliebe zog ich nach Coos Bay.“

### Der Kreis schließt sich

Prefontaine profitierte von den unterschiedlichen Nationalitäten seiner Eltern. So verstand er die deutsche Sprache und übersetzte während der Olympischen Spiele in München die neuesten Informationen aus Funk und Fernsehen zu den schrecklichen Geschehnissen seinen Mannschaftskollegen. Da Pre sehr gerne aß und ein Faible für gesundes Essen hatte, kam ihm die deutsche Küche eher entgegen als die amerikanische. „Immer wieder wollte er Kohl- und Rindsrouladen haben“, so seine Mutter. Richtig überrascht war sie von ihrem Sohn, als sie aus der Zeitung erfuhr, dass er sich für einen Laufclub in einem Gefängnis einsetzte und zu dessen Gründung wesentlich beitrug. Aber es wäre nicht die Familie Prefontaine, wenn sie sich einen gemeinsamen Besuch bei den Sportlern hinter den Mauern hätte entgehen lassen. Und genau diese Jungs fertigten später eine Gedenktafel, die heute an „Pre's Rock“ montiert ist. Mit jener letzten Anekdote endete mein Ausflug in das Leben von Steve Roland Prefontaine. Übrigens habe ich nach der Rückkehr aus den USA besagtes Foto vom Desktop gelöscht. An konzentriertes Arbeiten vor dem Computer war nicht mehr zu denken, beim Betrachten des Bildes schweiften meine Gedanken immer wieder ab, rüber, ins ferne Oregon, zu einem Läufer, der bis heute die Menschen in seinen Bann zieht.



JOCHEN SCHMITZ



Top funktionelle Laufausstattung für Damen, Herren und Kinder.  
Sofort verfügbar und in allen Größen bis zu 4 Jahre nachlieferbar.  
Ideal zur Ausstattung kompletter Laufgruppen und Teams.  
Besuche uns auch auf der MÜNCHEN MARATHON Messe!



GEMEINSAM GEWINNEN  
www.erima.de